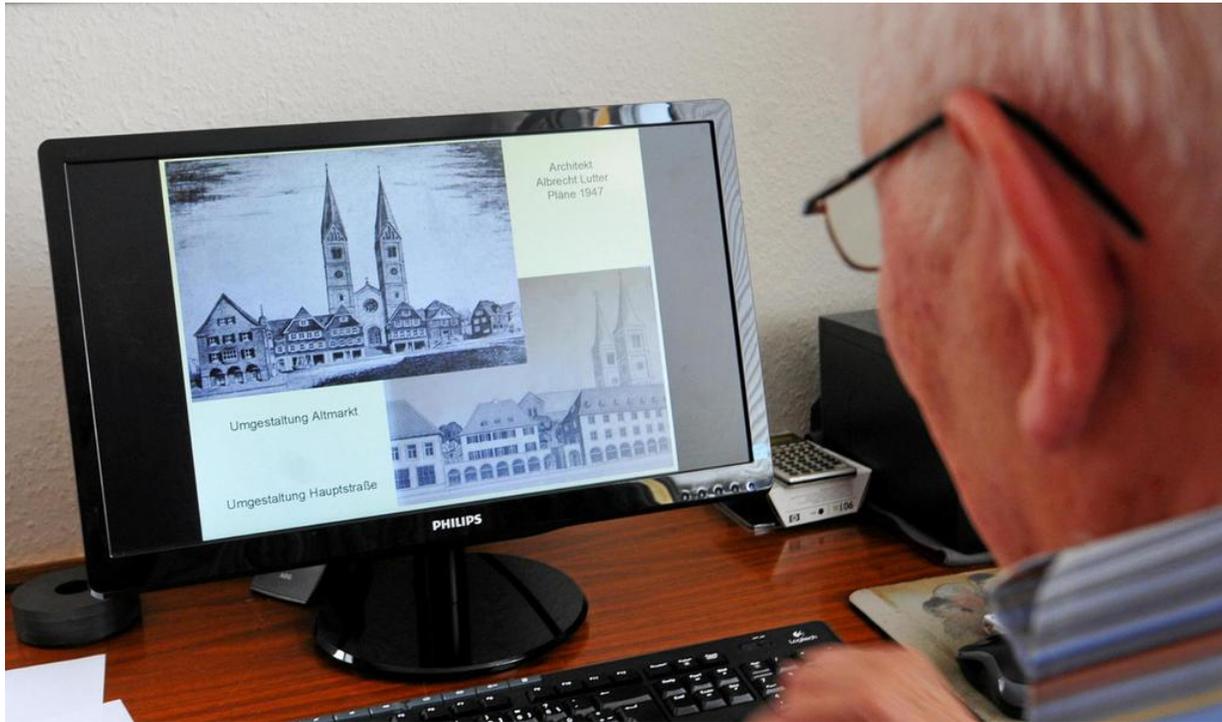


Braukessel als Zierde für das Rathaus-Foyer

Robert Seckelmann hat seine Stadtgeschichte neu aufgelegt. Im Interview blickt er auf das Schwelm in fünf Jahren



Um etliche Seiten gewachsen ist das Buch von Dr.-Ing. Robert Seckelmann in der Neuauflage, die im Dezember erscheint. **Bernd Richter**

Bernd Richter

Schwelm Wer meint, seine Heimatstadt zu kennen, der hat die Rechnung ohne Dr.-Ing. Robert Seckelmann gemacht. Der einstige Professor für Mathematik an der Gesamthochschule Wuppertal und ehemalige FDP-Ratsherr hat sich seit dem Jahr 2002 die Erforschung der städtebaulichen Entwicklung der heutigen Kreisstadt zur Aufgabe gemacht und die Ergebnisse seiner Recherchen in Buchform gegossen. Bereits Ende 2016 hat der heute 88-jährige Autor das Druckwerk „Schwelm-Mitte von 1600 bis heute“ veröffentlicht. Nun hat Dr. Seckelmann die aktualisierte und erweiterte Ausgabe soeben in Druck gegeben. Die Neuauflage soll im Dezember zum Preis von 25 Euro erscheinen und ist über die Buchhandlungen Köndgen und Kamp zu beziehen.



Dr. Robert Seckelmann

„Neue Mitte Schwelm“ berücksichtigt

Der Umfang des Buches ist gewachsen. Aus 288 sind nun 304 Seiten geworden. Besonders intensiv widmet sich Robert Seckelmann in der Neuauflage der „Neuen Mitte Schwelm“. Der Autor beschreibt aus seiner Sicht den Wandel in der Stadt, besonders ausführlich den Rathaus-Prozess bis zur Entscheidung durch den Rat. Der Ratsbeschluss hat es der Stadt erst ermöglicht, das Brauerei-Gelände von Euroconcept für 4,95 Millionen Euro zu kaufen. „Mit meinem Schritt in die Öffentlichkeit will ich natürlich alle potenziellen Leser ansprechen, die die erste Auflage nicht haben, und die, die sie kennen und wissen, dass sich in vier Jahren seither für die Stadtplanung viel geändert hat“, sagt der Autor.

In dem weitgehend unverändert gebliebenen Teil des Buches (bis zum Jahr 2006) stellt Dr. Seckelmann verschiedene Phasen der Stadtgeschichte dar mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten und vor allem seit 1900 mit, wie er sagt, „kritischen Kommentaren zu umgesetzten oder nicht umgesetzten Plänen“. Dabei berücksichtigt er außer Bauten auch die Lebensumstände in der damaligen Zeit.

„Mich hat vor allem die Zeit seit dem Brand 1827 bis zum Ausbruch des ersten Weltkriegs 1914 stark beeindruckt mit damals weit vorausschauenden Planern und Planungen und den Anfängen, die Pläne umzusetzen, und dann wieder die Zeit seit Anfang 1945 mit den Zerstörungen, den Schwierigkeiten des Lebens und des Aufbaus und die Planungen und Umsetzungen bis etwa 1975 mit dem Bau der Obermauerstraße“, so der Professor.

Der neue Teil des Buches umfasst die Pläne für die Neue Mitte Schwelm mit neu geplantem Rathaus auf dem Gelände der einstigen Brauerei, das Kulturhaus an der Römerstraße, die Pläne für die künftige Bäderlandschaft, den Moscheebau an der Hattinger Straße, die Pläne für das Zassenhaus-Gelände, geplante Umzugspläne für Schulen und die Feuerwache und dem Wandel im Handel seit der Corona-Pandemie. Im Interview spricht der Autor über sich, seine Beweggründe, darüber, warum er zur Feder gegriffen hat und wie er die Entwicklung seiner Stadt sieht.

Warum ist die Neuauflage auch für die Leser interessant, die bereits eine ältere Auflage besitzen?

Dr.-Ing. Robert Seckelmann: Sie ist – wie die erste Auflage – gut recherchiert und vorurteilsfrei, aber nicht kritikfrei, eine zuverlässige und zitierbare Darstellung oder ein Nachschlagewerk. Aber ich habe mich um eine klare für jeden verständliche Sprache bemüht.

Was ist neu hinzugekommen?

Völlig neu ist die „Zugabe“, früher nannte ich den Teil „Anhang“. Im Teil 6.2 geht es um Friedhöfe in Schwelm, kirchliche und städtische Friedhöfe seit 1700, den jüdischen Friedhof. Im Teil „4. Unordnung und Umordnung von 1956 bis heute“ ist der Unterteil „4.7 Nächste Schritte ab 2006“ in neun Kapiteln neu, ebenso der Unterteil „4.8 Ausgewählte weitere Projekte der Stadt“ in sechs Kapiteln neu. In den Teilen von Anfang an bis 2006 habe ich einige Umstellungen vorgenommen, einige Ergänzungen und Erläuterungen und bessere Abbildungen eingefügt.

Sie sind nicht mehr der Jüngste. Was treibt Sie als Autor an?

Seit der ersten Auflage haben sich die Pläne der Stadt für die Zukunft drastisch geändert, auch die in der Vergangenheit 2006 mit der Rathaus-Planung begonnenen. Ich wollte immer eine neue Auflage herausbringen, die die Änderungen erfasst, und zwar für eine möglichst lange Zukunft im Voraus. Die erste Auflage war klein und in etwa sechs Monaten vergriffen, die jetzige wird auch klein sein. Als Selbstverleger trage ich das volle wirtschaftliche Risiko. Der Zeitpunkt scheint mir jetzt da zu sein. Vor allem Kulturhaus und Rathaus sind baufertig geplant, für das Kesselhaus wurden die vorhandenen Absichten bestätigt, die Bäderplanungen wurden wieder und wieder geändert, ich habe sie alle zeitlich und sachlich verständlich vollständig angegeben. Desgleichen gilt für viele andere ausgeführte und in Angriff genommene Vorhaben, z.B. die Moschee. Ich meine, die jetzige Darstellung wird die Stadtentwicklung für wenigstens fünf Jahre richtig darstellen. Hinzu kommt ein subjektiver Grund: Noch bin ich körperlich und geistig fit.

Welchen Stellenwert hat die Geschichte Ihrer Heimatstadt für Sie?

Ein großen: Ich will nicht nur ihre Geografie oder Topographie kennen, sondern auch ihre Geschichte. Aber das Gebiet muss ich auf ein fassbares einschränken, bei mir die Baugeschichte. Das ist der Teil, den ich nun fast schon ein Jahrhundert selbst erlebt und erwandert habe. Klaus Peter Schmitz hat die jüngere politische gewählt, Marc Albano-Müller die jüdische, Gerd Helbeck die weit zurückliegende vor und bis 1806.

Was ist ihr nächstes Projekt?

Kein bestimmtes, wenn sich die Gelegenheit ergibt, Anknüpfen an viel Arbeit auf dem Gebiet des Finanzrechts, aber das ist unwahrscheinlich, und auch, wenn möglich kleine Arbeiten, Glossen eventuell als Vorträge, auf dem Gebiet der Sprache, und schon lange gewollt die Familiengeschichte. Viele Ahnen kenne ich dem Namen nach, aber es ist kaum möglich, ihre Lebensumstände herauszufinden.

Der neue Bürgermeister der Stadt, Stephan Langhard, hat sich für die Fortsetzung der Neubaupläne für das Rathaus ausgesprochen. Aus Ihrer Sicht eine Fehlentscheidung?

Ja!

Braucht Schwelm überhaupt ein neues Rathaus und wenn ja, wo soll es gebaut werden?

Die Frage hat sich längst überholt. Ich habe den viele Jahre alten Wunsch von Rat und Verwaltung nach einem neuen Rathaus, auch mit Kultureinrichtungen und Archiv, akzeptiert, ohne zu fragen, ob das wirklich nötig ist, und mir Gedanken gemacht zu seinen Umsetzungen innerhalb verschiedener von der Stadt genannter Standorte. Meine Vorschläge und oft dargestellten Vorstellungen, vor allen in den letzten zehn Jahren, wichen stark ab von denen der Mehrheit des Rates und der Verwaltung. Ich halte die Vorhaben in der von der Politik gewählten Form für falsch, aber für nicht mehr zu ändern.

Wo sehen Sie die Stadt Schwelm in fünf Jahren stehen?

Vor Aufgaben, die Probleme zu lösen, die die Stadt sich selbst jetzt geschaffen hat und noch schafft, und natürlich anderen, die von außen auf sie zukommen. Ich vermute, dass dann das Kesselhausgelände in einen Parkplatz umgewandelt ist oder wenigstens der Auftrag dazu erteilt wurde. Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Räume für die Ladenzeile im Rathaus genutzt werden. Der Braukessel wird geborgen worden sein und könnte als Denkmal und Zier an einem geeigneten Ort aufgestellt worden sein, z.B. im Foyer des Rathauses.